

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1925

38 (28.3.1925)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-879775](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-879775)

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unversicherten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Leitung: H. Zirt. Druck und Verlag von E. Zirt.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vor-mittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Konkursverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Genuss Nr. 90.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 R.-Mark ausschließlich Postbestellgeld. **Anzeigenpreise:** Die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 15 S., Familienanzeigen 10 S., auswärts 20 S., Reklamezeile 50 S. **Schliefnach 10.**

Nr. 38.

Elsfleth, Sonnabend, den 28. März

1925.

Tages-Beleger.

(28. März.)

⊙Aufgang: 5 Uhr 47 Min.
⊙Untergang: 6 Uhr 25 Min.

Sonnenhöhe:

5 Uhr 04 Min. Vorm. — 5 Uhr 22 Min. Nm.

Chronik des Tages.

Im ständigen Ausschuss des Reichspräsidenten Ausschusses erklärten die Oppositionsparteien, daß sie die Verhandlungen für verfassungswidrig betrachteten und deswegen an ihnen nicht teilnehmen würden.

Hilfer will die Präsidentenwahl ansetzen, weil die bayerische Regierung die nationalsozialistischen Verordnungen in München verboten hat.

Die Weiterführung des Magdeburger Prozesses wird durch die Enttarnung Scheidemanns in Frage gestellt.

Die Reichspost erzielt aus dem Rückbesitz einen Überschuss von nur noch sechs Millionen im Jahre.

Frankreich verlangt nähere Auskunft über das deutsche Sicherheitsgebot.

Reine Wahlmüdigkeit!

Zur Stimmabgabe für die Wahl des Reichspräsidenten ist das ganze deutsche Volk gerufen, nun wird die Entscheidung herbeigeführt werden. Alle, alle ohne Ausnahme müssen am 29. März auf dem Posten sein. Es ist nicht stichhaltig, wenn gesagt wird, es komme an diesem Wahltage noch nicht so genau darauf an, weil ja doch noch ein zweiter Wahlgang stattfinden müsse. Diese Auffassung ist nicht zutreffend. Denn bei allgemeiner und starker Wahlbeteiligung, wie wir sie bei den Reichstagswahlen schon mehrfach in Höhe von 90-95 Prozent der Wähler hatten, ist es keineswegs ausgeschlossen, daß schon im ersten Wahlgange die endgültige Wahl des Reichspräsidenten erfolgen kann.

Verfamnis sind im Leben oft nicht wieder gut zu machen, in der Politik aber fast niemals. Als uns am die Jahrhundertwende von Joseph Chamberlain, dem Vater des heutigen britischen Ministers des Auswärtigen, der Abschluß eines Bündnisses zwischen Deutschland und England angeboten wurde, lehnten der damalige Kaiser und Reichskanzler Bismarck es mit Rücksicht auf Rußland ab. Gewiß war auch bei einer solchen Umarmung damals weitgehende Vorsicht geboten, aber ohne Wagen gibt es schließlich keinen Sieg. Und es würde heute ganz anders in Europa aussehen, wenn wir dieses Bündnis riskiert hätten. Die dem deutschen Verfamnis steht aber ein nicht weniger großer englischer Fehler gegenüber. Daß der Weltkrieg den Charakter eines Vernichtungskrieges gegen das Deutsche Reich annahm, war die Schuld des Kriegsdiktators Lloyd George, der es heute schon bitter bereut, Deutschland als europäische Macht auszuhalten und damit die französische Vorherrschaft in Europa ermöglicht zu haben. Was hieraus folgen wird, ist schimmer, als was Deutschland Großbritanien jemals hätte zuzufügen können. Das geschieht man sich heute in London selbst unumwunden ein.

Das sind einzelne Proben von politischen Verfamnissen, die uns heute zu denken geben müssen. Die Wahlmüdigkeit bei der Komitierung des Reichspräsidenten kann nicht nur bedenkliche Folgen haben, sondern sie muß sie haben, wenn eine größere Anzahl von Berechtigten ihre Pflicht veräumen. Es erwidert sich, das Negativ der Tagesfragen, die ihrer Bedeutung harren, hier nochmals aufzuführen, ihre Bedeutung steht fest. In erster Linie gilt es, die Gefahren der französischen Expansionspolitik, die uns immer wieder von neuem bedrohen, endgültig aus der Welt zu schaffen. Wir haben die Gewaltmaßnahmen der Pariser Machthaber zu hinlänglich kennen gelernt, als daß wir sie nicht mit allem Ernst und mit allem Nachdruck bekämpfen sollten.

Die Person des Reichspräsidenten kann für sich allein nicht alles so machen, wie wir es haben wollen und haben müssen, in ihm verkörpert sich aber die Stärke und die Willenskraft der Nation. Das Ausland weiß daraus, was es uns zumuten kann, und was es nicht wagen darf, wenn es nicht auf Grantz stehen will. Deutschlands Entschlossenheit besagt nicht, daß wir vollständig wehrlos sind, wir haben noch geistige Waffen, und die Macht des Geistes bildet einen Schild, der uns nicht genommen werden kann. Diesen Schild kann nicht ein Einziger hochhalten, auf seiner Außenseite muß in leuchtender Zahl die Willensstärke der Wähler zu lesen sein, die für die Vaterland einsehen, deren Ruf die ganze Welt hören muß. Der Wahlkampf beginnt, er muß ohne Rucke vollendet werden. Dann haben wir den Sieg!

Baldwin zur Sicherheitsfrage.

Englands Rolle — Befriedigung Westeuropas.

Im Anschluß an die bemerkenswerte Rede des englischen Außenministers Chamberlain fand im Unter-

haus eine große Aussprache über das deutsche Sicherheitsgebot statt. Konservative, Liberale und Arbeiterpartei — begrüßten es lebhaft, daß die Regierung sich für die Verhandlungen auf der Grundlage der deutschen Vorschläge eingesetzt hat.

Ministerpräsident Baldwin, der zum Schluß der Aussprache das Wort ergriff, erklärte, es sei noch zu früh, um im einzelnen zu sagen, welches die Rolle Englands sein werde. Die Regierung verfolge jetzt zu erfordern, welche Möglichkeiten dafür bestehen, daß die interessierten Parteien zusammenkommen. Wenn die Bestrebungen Chamberlains von Erfolg gekrönt sein werden, werde es Englands Rolle sein, einen Frieden in Westeuropa zustande zu bringen, der nicht bekanden habe von dem Tage an, an dem der Vertrag von Versailles unterzeichnet wurde. Die britische Regierung habe klar verstanden, daß Deutschland auf die Ausichten verzichtet habe, die Grenze im Westen zu verändern. Im Osten Europas habe Deutschland einen großen Fortschritt vorwärts in Richtung auf den Frieden getan, weil es bereit sei, zu erklären, daß es auf alle Ansprüche verzichte, eine Verrückung durch militärische Gewalt vorzunehmen. Es sei natürlich vollkommen klar, daß Deutschland in kommenden Jahren vielleicht durch Diplomatie, durch ein Schiedsverfahren oder auf irgend eine andere friedliche Weise versuchen könnte, eine Verrückung in Osteuropa herbeizuführen. Ein England lasse jetzt eine reiche Verantwortung. Er glaube jedoch, daß England sich dieser Verantwortung gewachsen zeigen werde.

Baldwin verglich die unsichere Lage Europas mit einem großen Sturm und schloß, wenn man wirklich Sicherheit und Frieden im Westen bekommen könne, so würde man sofort die eine Hälfte des großen Sturmes abfallen sehen können, und man werde ihn dann allmählich auflösen, bis jener glückliche Tag komme, an dem man nicht nur die Befriedigung des gesamten Europas werde vollenden, sondern auch noch Europa in einen vereinten Völkerverbund werde zusammenbringen können.

Herriots Fragebogen.

Frankreich verlangt „genaue Auskunft“. Während die englische Regierung die deutschen Vorschläge als ein ernsthaftes und aufrechtes Angebot betrachtet, sieht man in Paris den deutschen Anregungen mit großem Argwohn gegenüber und verlangt von Deutschland erst noch genauere Auskunft, ehe man in eine ernste Prüfung des deutschen Vorschlages eintreten will.

Zu diesem Zwecke hat die französische Regierung einen Fragebogen entworfen, der der deutschen Regierung überreicht werden soll, „um das Weßen des vorgeschlagenen Sicherheitspattes klarzustellen“.

Dieser Fragebogen ist dem französischen Votschafter in London, de Fleuryan, der vorübergehend in Paris weßen, ausgereicht worden mit dem Auftrage, ihn erst der britischen Regierung zu überreichen. Sobald Form und Inhalt dieses Fragebogens die Zustimmung Englands gefunden haben, soll das Schriftstück an die deutsche Regierung weitergeleitet werden.

Im übrigen glaubt der Pariser „Matin“ den Standpunkt Frankreichs, wie ihn der Fleuryan der englischen Regierung darlegen wird, dahin zusammenzufassen zu können, daß Frankreich zunächst nach wie vor bereit ist, die deutschen Vorschläge im Geiste größter Sachlichkeit und guten Willens zu prüfen. Was Polen anbelange, dem Großbritanien in der ganzen Angelegenheit die Rolle des Ständebüch zugewiesen habe, so bleibe die Haltung Frankreichs hierin unverändert. Polen sollte kein Hindernis für die Sicherheitsfrage im Westen bilden, werde sich aber andererseits streng an den Versailles Vertrag halten. Dies sei auch die Ansicht der französischen Regierung.

Polen meidet sich.

Der polnische Außenminister Strazynski erklärte im auswärtigen Ausschuss des Reichstages, die deutschen Vorschläge hätten in der öffentlichen Meinung Polens nur eine hervorgehoben und die größte Aufmerksamkeit der polnischen Regierung auf sich gelenkt. Der deutsche Entwurf garantiere die Unverletzlichkeit der Westgrenzen, ja sogar den Verzicht auf Einfluß-Vorgängen, was aber die deutschen Diktatoren anlangte, so behalte er sich die Möglichkeit einer friedlichen Verrückung vor. Wenn Polen auch aufrichtig wünsche, daß Frankreich starke Garantien erhalte, die endgültig seine Grenzen sichern, so könne es doch unter keinen Bedingungen eine Diskussion über die Revision seiner Landesgrenzen zulassen. Ueber die Besprechung mit Herriot erklärte Strazynski, daß in Frankreich volles Verständnis für die Gemeinamkeit der beiderseitigen Interessen bestehe. Ebenso habe ihm Cham-

berlain gelegentlich der Unterredung, die er mit ihm geführt habe, versichert, daß die englische Regierung keinerlei Revisionspläne aufkommen lassen werde.

Vor der Entscheidung.

Dr. Jarres in Süddeutschland.

Von München aus begab sich der Reichspräsidenten-Kandidat des Reichsbundes, Oberbürgermeister Dr. Jarres, nach Stuttgart, wo er sich in zwei großen Versammlungen den Wählern vorstellte. In beiden Reden betonte er mit großem Nachdruck, daß es sich bei der Präsidentenwahl nicht um die Person, sondern um die Sache handle. Dabei führte er u. a. aus:

„Was wir wollen, ist das eine: Heraus aus dem Parteienkampf! Der Präsident des Reiches muß ein unabhängiger Sachverwalter des deutschen Volkes sein. Wir wollen die Erneuerung des Staates auf nationaler christlich-sozialer Grundlage, nicht eine glatte Wiederkehr der alten Verhältnisse. Wir wollen aber in jeder Hinsicht im Gut der Vergangenheit bleiben und das Gut nicht vergrämen und herunterziehen lassen. Wir wollen auch keine Welschrepublik. Wir wollen den sozialen Volksstaat haben. Was Bismarck uns gegeben hat, soll uns niemand gewant machen.“

Am Schluß seiner Ausführungen erinnerte Dr. Jarres an den Befehl, den er dem Grafen Zeppelin in Stuttgart nach der großen Luftschiffkatastrophe von Göttingen abgibt hatte. Graf Zeppelins Zuvorsicht und Unerfahrenheit, mit der er an einem als richtig erkannten Ziele festhielt, solle auch unser deutsches Volk befehlen. Anstatt uns über die Ursache unseres Unglücks die Köpfe zu zerhacken, wollten wir unversagt und unbedrossen an dem Wiederaufbau unserer Zukunft arbeiten. So halbtagten wir am besten dem Gedächtnis des großen württembergischen Landmannes.“

Hellpach über den Völkerverbund.

Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete in Breslau eine Versammlung, in der sich Staatspräsident Dr. Hellpach der Breslauer Bevölkerung vorstellte. Nach Begrüßungsworten des Führers der Breslauer Demokraten, der Dr. Hellpach als Sohn Schlesiens herzlich begrüßte, nahm Dr. Hellpach das Wort. Zur Frage des Eintritts in den Völkerverbund erklärte Dr. Hellpach, daß man zwar mit den Bestrebungen des Bundes nicht gerade zufrieden sein könne, der Eintritt in den Bund sei für Deutschland jedoch der einzige Weg, um wieder mit anderen Völkern in Verbindung zu kommen. Nur der Weg der klaren Auseinandersetzung mit den Interessen der anderen Länder könne zum Ziele führen. Das gelte auch für die Frage des Anschlusses Deutsch-Oesterreichs an Deutschland.

Der neue Aufwertungsplan.

Hypothen 25 Prozent — Kriegaanleihe 5 Prozent.

Die Reichsregierung hat jetzt ihre Vorschläge für die Neuregelung der Aufwertungsfrage der Reichsschuldentwürfe. Es handelt sich um zwei Entwürfe. Der erste Entwurf ist vom Reichsfinanzministerium ausgearbeitet und behandelt die Hypothekenaufwertung. Die zweite Vorlage stammt aus dem Reichsfinanzministerium und bezieht sich auf die Reichsanleihen einschließlich der Kriegaanleihen. Ueber den Inhalt der beiden Entwürfe wird von amtlicher Seite folgendes mitgeteilt:

Die Ablösung der Anleihen.

Der Entwurf eines Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen besteht aus drei Teilen. Der erste Teil beschäftigt sich mit der Ablösung der Markanleihen des Reiches, der zweite mit der der Markanleihen der Kreise, Gemeinden und Gemeindeverbände und der dritte enthält Schluß- und Strafvorschriften.

Der erste Teil hat drei Abschnitte, deren erster sich mit der Anleihe-Ablösungsschuld des Deutschen Reiches befaßt. Die gesamten Markanleihen des Reiches werden in die Anleihe-Ablösungsschuld des Deutschen Reiches umgetauscht. Hierunter rechnen alle Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schwanenweisungen des Deutschen Reiches, die bei Uebertragung der Staatsbahnlinien auf das Reich übernommenen Schulden der Länder, sowie sonstige Schulden, die zu Markanleihen des Reiches erklärt werden können. Der Umtausch erfolgt zu 2/3 Prozent bei der Charpentieranleihe von 1919, zu fünf Prozent bei allen übrigen Markanleihen. Die im Umtausch ausgegebene Anleihe-Ablösungsschuld ist unfindbar, die Ummeldung zum Umtausch wird befristet werden. Eine Verminderung der Anleihe-Ablösungsschuld kann bis zur Erledigung der Reparationsverbindlichkeiten nicht gefordert werden. Der Zeitpunkt der Erledigung der Reparationsverbindlichkeiten wird durch Gesetz festgelegt. Auch die im Entschädigungsverfahren ausgegebenen R-Schätze werden umgetauscht, und zwar zu fünf Prozent ihres Goldwertes. Der Goldwert der R-Schätze von 1923 wird auf Grund eines Dollarmittelkurses von

1 823 359 Mark und der der K-Schätze von 1924 auf Grund eines Dollarmittelkurses von 9 895 663 414 Mark bestimmt. Anspruch auf Anleiheablösungsgeld besteht nur, soweit der zu gewöhnliche Betrag 50 Rm. oder ein Vielfaches davon ausmacht.

Ansgelassen von dem Austausch sind die Zwangsanleihen von 1922, die unverzinslichen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches mit Ausnahme derjenigen, die für Kriegsschäden im Entschädigungsverfahren ausgegeben sind, die Reichsstafelcheine und die Zettelstafelcheine.

Abweichend von dieser allgemeinen Regelung werden

Anleihealtbesitzer,

d. h. Personen, die seit dem 1. Juli 1920 ihre Markanleihen ununterbrochen besitzen, bevorzugt behandelt. Für die Anleiheablösungsgeld, die sie für ihre alten Anleihen erhalten, werden jährlich rund 140 Millionen Reichsmark verausgabt. 50 Millionen Reichsmark dieser Summe werden bei Zugrundelegung einer Schätzung von 20 Milliarden Mark Altbesitzanleihen dazu verwendet, die Anleiheablösungsgeld der Altbesitzer mit 5 v. H. jährlich in Form einer selbständigen Rente zu verzinsen. 25 Millionen Reichsmark der Anleiheablösungsgeld der Altbesitzer werden jährlich zum Nennbetrage getilgt. Weitere 25 Millionen werden für Prämien bis zum 4fachen des Nennbetrages der ausgelösten Anleihestücke verwendet. Auf diese Weise erhält ein Teil der Altbesitzer eine Aufwertung bis auf 25 Prozent ihrer alten Anleihen.

Den Anleihealtbesitzern werden die Mängel sowie die Störungen und Unfällen gleichgestellt, die zur minderen Anlage ihres Vermögens sachungsgemäß verurteilt waren, auch wenn sie Anleihen nach dem 1. Juli 1920, aber vor dem 1. Juli 1923 erworben haben.

Neben dieser allgemeinen Prämienauslösung erhalten die

Altbesitzer von Kriegsanleihen

im Falle ihrer Bedürftigkeit bis zu einem Höchstbetrage eine jährliche Rente von 2 v. H. ihrer alten Markanleihen.

Darüber hinaus soll noch ein einmaliger Betrag von etwa 150 Millionen Rm. für eine erstmalige größere Vorzugstilgung der Altbesitzer der Sparkassen, der Träger der Sozialversicherung und der Bedürftigen mit einem Kriegsanleihealtbesth von weniger als 1000 Mark zur Verfügung gestellt werden.

Die Markanleihen der Länder und Gemeinden werden gleichfalls im Verhältnis von 5 v. H. in Ablösungsanleihen umgetauscht. Die Anleihen der Länder und Gemeinden sind jährlich mit mindestens 5 v. H. und höchstens 10 v. H. zu verzinsen oder zu tilgen.

Die Hypothekenaufwertung.

Zur Entlastung des Geldes zur Aufwertung von Hypotheken und anderen privatrechtlichen Ansprüchen (Anwertergesetz) bringt für Hypotheken, Grundschulden und Realpfand sowie für hypothekarisch gesicherte Forderungen eine Erhöhung des Aufwertungsfußes von 15 auf 25 v. H., wenn die genannten Rechte zur Zeit des Erwerbes innerhalb der ersten Hälfte des Wertbeitragswertes des belasteten Grundstückes lagen.

Der Aufwertungsbeitrag wird vom 1. Januar 1925 ab mit 2 v. H., vom 1. April 1925 ab mit 4 v. H. und vom 1. Januar 1926 ab mit 5 v. H. verzinst. Die Verzinsung der Zusageaufwertung soll am 1. Januar 1928 mit 5 v. H. beginnen. In keinem Falle sollen aber höhere Zinsen gezahlt werden, als die vereinbarten. Die Zahlung des Aufwertungsbeitrages soll, wie schon bisher, nicht vor dem 1. Januar 1926 verlangt werden können.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 27. März 1925

— Der Reichsparteitag des Zentrums tritt am 3. April 1925 erneut zu einer Sitzung zusammen, um die Ergebnisse des ersten und die Taktik für den zweiten Wahlaug der Präsidentschaftswahl zu besprechen.

Dr. nach Dolos Verzicht.

— von Dr. Kurtz-Wahlter.

— Meinungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922

Diese stürmische Anlage war über sie daher gebracht wie ein Wildbad, der den Damm durchbrochen hat. Wortloser Grimm und offenkundiger Haß entstellten ihr Gesicht. Sie erhob sich mit einem Ruck und sagte kalt und schneidend: „Es entspricht meinen tiefsten Anschauungen, daß du mit den Dornstacheln gemeinsame Sache machst. Deine dramatische Anlage hat mir interessante Aufschlüsse gegeben über ein Komplott, das du gemeinsam mit den Dienstboten gegen mich geschmiedet hast. Aber überaus hat mich das nicht; gleich und gleich gesellt sich gern. Auf deine Anschuldigungen auch nur mit einem Worte einzugehen, dazu bin ich zu stolz. Du hast mir eben den Beweis geliefert, daß ich dich in noch viel strengerer Zucht hätte halten müssen. Aber es wäre wohl bei deinen Anlagen und bei deiner niederen Denkart alles nutzlos gewesen. Wir sind nun fertig miteinander für alle Zeit.“

Und sich zu Gräueln von Dirshuhn wendend, fuhr Renate fort: „Ihre Dienste nehme ich nicht einen Augenblick länger in Anspruch. Gottlos bin ich nur noch wenige Tage geduldet, mit Menschen unter einem Dache zusammen zu leben, die mich jahrelang schamlos hintergangen haben.“

Gräueln von Dirshuhn fand unter diesen schneidenden Worten ihren Mut wieder und wollte sich aufschrecken. Ehe sie aber ein Wort hervorbringen konnte, schloß die Prinzessin Dolos sie fest in die Arme.

„Still, Dirshühndchen — sage kein Wort mehr, was gesagt werden mußte, ist gesagt. Wir wollen diese häßliche Szene nicht noch mehr verlängern.“

Prinzess Renate rauschte mit einem höhnischen, höferräuterten Ausdruck im Gesicht hinaus und warf die Tür hinter sich zu.

Gräueln von Dirshuhn verzuckelte am ganzen Körper. Sie wollte sich losreißen.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete und Stadteroberer von Götting, Horn, ist am Donnerstag nachmittag gestorben. Der Verlorbene gehörte dem Reichstag von 1920 bis 1924 an und wurde am 7. Dezember wiederum erwählt.

— Hitler will die Präsidendenwahl anfechten. Die Polizeidirektion München hat nationalsozialistische Versammlungen, die für Donnerstag geplant waren, und in denen Adolf Hitler über das Thema „Die nationale Opposition und die Reichspräsidentenwahl“ sprechen sollte, verboten. Wie der „Völkische Kurier“ mitteilt, wird auf Grund dieses Verbotes von nationalsozialistischer Seite die Reichspräsidentenwahl angefochten werden. Der Leiter der Versammlung, Reichstagsabgeordneter Fried, habe Beschwerde beim Reichsinnenminister eingelegt.

— Die Post hat Ueberfluß — Gebührensbesetzung ist aber nicht möglich. Im Verwaltungsrat der Reichspost machte Reichspostminister Erling ausführliche Mitteilungen über die Wirtschaftslage der Reichspost. Die Einnahmen haben sich infolge der allmählichen Festigung der allgemeinen Wirtschaftslage gut entwickelt und die Reichspost konnte sich zu Gebührenermäßigungen im Post-, Telegraphen- und Fernsprecherbereich entschließen. Diese Ermäßigungen haben der Post zwar beträchtliche Einnahmehinfortfälle gebracht, aber leider nicht zu dem erlernbaren Rückgang der Preise geführt. Es war möglich, sämtliche Ausgaben aus den Betriebseinnahmen zu decken und darüber hinaus noch besondere Ausgaben zu leisten. Unter anderem wurde die Schuld an das Reich getilgt. Der Ueberfluß für 1924 ist im Voranschlag mit 29 Millionen veranschlagt; er wird sicher erreicht werden. Der Vorkriegszeit erreicht, ergibt aber zurzeit keine Ueberflüsse. Der Vorkriegszeit nähert sich dem der Vorkriegszeit. Der Postverkehr deckt im allgemeinen die Kosten, die Telegraphie bringt nach der Gebührenermäßigung vom 1. Januar über 15 Millionen Mark weniger ein als im Vorjahre und ist unrentabel. Die Unkosten müssen vom Fernsprecher gedeckt werden, das sich trotz der Gebührenerhöhung besser entwickelt hat. Der Ueberfluß des Bundes für die Post beträgt nur rund 6 Millionen im Jahre. Die Einnahmen der Post sind nur dezent, daß die größte Beschränkung in den Betriebsausgaben geboten ist und an eine Ermäßigung der Gebühren vorläufig nicht gedacht werden kann.

Aus Stadt und Land.

— Wahlstimme auf der Straße. Die Mittel zur Wahlpropaganda haben eine Vereinerung erfahren. Die sozialdemokratische Partei hat in verschiedenen Straßen und auf verschiedenen Plätzen Berlins den Film in den Dienst der Wahlpropaganda für ihren Kandidaten Braun gestellt. Der Film zeigte Ausschritte aus dem Leben und Wirken des verstorbenen Reichspostministers. Hitler von Otto Braun und Ausdrücke des Kandidaten folgten. Den Schluss bilden Aufnahmen vom Reichsbannerfest in Magdeburg.

— Ein singbarer in Erfurt. Die Stadterordnetenversammlung in Erfurt hat die Mittel zur Errichtung der auf dem Flugplatz Erfurt erforderlichen Bauten bewilligt, nach welchem der Flugplatz Erfurt für die Flugstation 1925 in die im Frühjahr in Betrieb gelangenden Luftverkehrslinien in Frankfurt a. M. — Leipzig und Essen — Leipzig eingeschaltet wird. Von Leipzig aus sind Fluglinien nach Berlin, sowie nach Breslau — Gletow vorhanden.

— Neue Verhaftungen im Fall Kutischer. Di Staatsanwaltschaft hat weitere drei Personen verhaftet, die in den Fall Kutischer verwickelt sind. Es handelt sich um den Mitinhaber eines Internationalen Expeditionsgeschäfts, Stern, der aus Danzig ein Telegramm an Kutischer geschickt hatte, auf Grund dieses Kutischer von der Staatsbank einen neuen Kredit erhielt. Ferner wurde ein gewisser Grober verhaftet, der seinerzeit mit Kellereiwächeln zugunsten Kutischer gearbeitet hat. Schließlich wurde ein Berliner Rechtsanwalt Dr. Bed in Haft genommen, der die Verteidigung des Beamten der Seehandlung, Kersten, hatte. Dr. Bed soll für seinen Klienten aus dem Untersuchungsgangnis Kaffier befreit haben.

„Kindchen — sag mich ihr was — mag werden, was da will, aber sie soll nicht über dich triumphieren. Ich will ihr die stolze Maske vom Gesicht reißen, damit sie sich in ihrer ganzen Erbärmlichkeit erkennt. Ich will ihr die Wahrheit sagen, dann soll sie erkennen, wer von euch beiden die niedrige Gestaltung hat.“

Prinzess Dolos hielt sie aber fest. „Du bleibst und regst dich nicht mehr auf. Hier setze dich her und ich gebe dir deine Tropfen, du zitterst ja am ganzen Körper. Willst du mir krank werden? Weist du nicht, wie notwendig ich dich brauche? Komm, laß uns diese häßliche Szene beenden. Wir werden kaum noch viel mit Renate zusammenkommen, die wenigen Tage, die sie noch hier ist, können wir ihr ausnützen. So — nun bleibe ganz ruhig, du sollst nichts — gar nichts mehr tun, als dich pflegen lassen.“

Gräueln von Dirshuhn's Erregung machte sich in Tränen Luft.

„Ach Kindchen — mein liebes, gutes Kindchen — was bist du für ein godines Geschöpf. Wieviel edler und besser bist du wie deine Schwester. Sie hätte mich gemißhandelt vor die Tür gesetzt, nun sie mich nicht mehr braucht. Und du — du bist ein Engel — ein leidenschaftlicher Engel.“

Prinzesschen lächelte unter Tränen. „Ei, du Muttergebläher einer Erzieherin, willst du mich eitel und hoffärtig machen?“

„Nein, nein — aber siehst du — das Herz geht mir in Stücke, wenn ich's nicht sagen darf.“

„Nun sehe einer dies närrische Dirshühndchen an. Willst du nun wohl ruhig sein! Jetzt legst du dich ein Stündchen nieder und ruhest dich aus. Ich gebe zu Stelle hinüber und bitte ihn, hier im Hause ein wenig zu helfen, damit Meta meiner Schwester zur Verfügung steht. Du — Stelle war doch jetzt närrisch vor Freude, als ich mich jetzt gefehert als fünfzigste Millionärin vorstellte. Ich glaube, er hat sich gefehert und einen Schwindsel gekauft, denn er kam stingend und etwas unsicher auf den Beinen durch den Park. Ich

— Turm Explosion überführt. Ein in Lemberg bei einer Witwe wohnender Kaufmann stand längere Zeit im Verdacht, heimlich Spirit herzustellen, doch konnte ihn nichts nachgewiesen werden. Als er wieder an der Arbeit war, explodierte infolge einer Unvorsichtigkeit ein Behälter mit festem Kraft, daß die Zimmerecke und die Decke über dem Zimmer eingestürzt wurden. Es entstand ein Brand, den die Feuerwehr erst nach einflüchtiger Löschen konnte. Der Fabrikant und seine Wittve erlitten erste Verletzungen am Kopf und an den Händen. Die Feuerwehr und die Kriminalpolizei fanden in der Wohnung Destillierkolben, Gläser und Kanne, die zur Spiritfabrikation dienten.

— Eine Typhus-Epidemie ist in der ostpreussischen Ortshaus Korfchen ausgebrochen. Auch in dem benachbarten Glaubitten sind Erkrankungen festgestellt worden. Bisher sind drei Todesopfer zu verzeichnen. Unter den Erkrankten herrscht große Unruhe. Die Zahl der an Typhus erkrankten ist bereits auf 20 gestiegen. Zur Verhütung weiterer Ausbreitung der Krankheit sind sämtliche Versammlungen, Theateraufführungen, Kinovorstellungen usw. bis auf Weiteres verboten. Ueber die Entstehungssache gehen die Meinungen auseinander. Von ärztlicher Seite wird angenommen, daß das Joine-Wasser der Bazillenzüchtung sei, jedoch wird nicht in Abrede gestellt, daß die Keime gleichfalls durch die Luft übertragen sein können.

— Ein Toten bei der Explosionskatastrophe in Hamburg. Durch eine Explosion wurde ein in Hamburger Hafen liegender Dampfer „Saturn“, auf dem Umänderungsarbeiten vorgenommen wurden, auseinandergesprengt. Nur das Vorderteil und das Heck ragten aus dem Wasser. Seit dem Abrücken der Feuerwerke liegt ein Taucherboot längs der Trümmer, um die Bergungsarbeiten zu beginnen. Die Zahl der Toten hat sich auf elf erhöht. Zwei Personen werden noch vermisst. Unter den Toten befinden sich zwei Mann der Schiffbesatzung. Von der Gewalt der Explosion wurde die Taftage, daß man eine der Leichen auf dem 2 Meter hohen Dach eines Nebengebäudes fand. Der Schiffsanter, der drei bis vier Zentner wog, wurde über die in der Nähe liegenden Häuser hinweggeschleudert.

— Ein Wahllokal in luftiger Höhe. Auf dem Feldberg im Schwarzwald, der 141 Zentimeter Seehöhe und sehr gute Sibirien mediet, wird am kommenden Sonntag ungeschänderten Sportbetrieb zu ermöglichen, ein Wahllokal errichtet, in dem von 10 bis 5 Uhr mit Wahlstimmen gewählt werden kann.

— Raßhühner im Zuge verhaftet. Die Münchener Polizei verhaftete sieben stellenlose Kellner und Arbeiter aus dem Mühlgebiet, die von Essen aus Fahrten durch das ganze Reich unternahmen und in den Zügen in der zweiten und dritten Klasse die Reisenden durch Raßhühner bei einem Jogenanntes Kämmerblättern ein größere Summen pressen.

— Auf Reparationskonto. Die Reparationskommission hat die Genehmigung zur Erstellung eines französischen Auftrages von 3000 Eisenbahnwagen an zwei deutsche Firmen erteilt. Die Wagen sollen in die Paris — Lyon — Mittelmeerbahn auf Reparationskonto geliefert werden. Die Lieferung von 1800 Wagen ist den Vorkriegswerten in Neuwerk und von 1200 Wagen der Bahnbedarfs A.-G. in Darmstadt übertragen worden.

— Feuer in einer Stahlwerke. In einer Werkabteilung der Eisen- und Stahlwerke M. G. vormaliger in M. G. bei Schaffhausen brach ein Brand aus. Die elektrische Abeitung und das Wasserwerk, das sehr leicht brennbare Stoffe enthält, haben sofort in Flammen. Das Feuer ergriff den Dachstuhl des 200 Meter langen Gebäudes. Die Fabrikfeuerwehr und der herbeigekommene hiesige Feuerwehrgang gelang es durch energisches Vorgehen, das Uebergreifen des Feuers auf andere Fabrikabteilungen zu verhindern. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf etwa 400 000 Franken belaufen.

„Ich an Fenster und konnte vor Glückseligkeit nicht einschlafen. Immer mußte ich denken: Wie schön, jetzt bist du kein armes Prinzesschen mehr.“

So plauderte Prinzesschen, um ihre alte Erzieherin von der häßlichen Szene abzulenkten, obwohl sie in ihr selbst noch nachstarrte.

Als sie dann Dirshühndchen auf einen Divan gebettet hatte, sagte sie ernst:

„Morgen wird Graf Falkenhäusen beiseht. Weist du — ich würde so gerne dabei sein, um an seiner Grust zu beten. Aber da ist sicher eine so glänzende Trauergesellschaft beisehen, und ich würde vor Schen nicht wissen, was ich tun sollte. So will ich hier für ihn beten und ihm im Herzen danken für seine Güte. Er hat meinem Leben mit einem Male eine glückliche Wendung gegeben. Es heißt zwar: Reichtum macht nicht glücklich, aber dies Sprichwort haben sicher Menschen erfunden, die nicht wissen, wie bitter Armut sein kann. Sieh, wenn Baron Schlegel nun arm wäre und seine arme Frau heiraten könnte — man weiß ja nicht, ob es so ist — dann würde mir doch diese Erbschaft zu meinem Glück verhelfen. Meinst du, daß er bad etwas von sich hören läßt?“

„Wir wollen es hoffen, Kindchen. Schade ist es doch, daß du nun den Prinzen nicht magst.“

Prinzess Dolos lächelte lächelnd die alte Dame. „Ich mag ihn aber nur einmal nicht!“

Dann ging sie still hinaus und auf ihren jungen, weichen Zügen lag ein sehnsüchtiger Glanz.

— * * *

Mit großer Wichtigkeit und Genauigkeit hatte Prinzess Dolos das Schreiben an Justizrat Dr. Hoyer abgesetzt, in dem sie ihren Verzicht auf die Hand des Prinzen Joachim dokumentierte.

Nun wurde dieser Verzicht in einem eingeschriebenen Briefe abgesetzt. Prinzesschen trug ihn mit Dirshühndchen zusammen selbst zur Post.

(Fortsetzung folgt.)

Die Deutsche Volkspartei wählt Dr. Jarres.

Wählt Jarres!

Besonders günstiges Angebot

in
Satin-Schürzen,
Haushalts-Schürzen,
Taschentücher,
Handschuhe,
Untertailen,
Flor- und Seiden-
Strümpfe.

Kravatten,
Hosenträger,
Kragen u. Manschetten
Oberhemde,
Hüte und Mützen.
Th. v. Freeden.

Im Winter

sollten Sie nicht ausgehen ohne

Kaiser' Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen!
in der Tasche! Seit 30 Jahren das
vorzüglichste Mittel bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.
Der beste Schutz gegen Erkältungen!
7000 Zeugnisse aus allen Kreisen
beweisen die einjährige Wirkung!
80% Malzextraktgehalt, deshalb
nahrhaft.
Appetitregende, feinschmeckende
Bonbons.
Büchel 30 Pfg., Dosen 80 Pfg.
Achten Sie auf die Schutzmarke!
Zu haben bei:
C. W. Rohrmann, Drogerie,
Wilh. Oetken.

König's Kaffee
stets frisch!
Verkauf nur bei:
B. Achnitz, Mühlent-
straße 13.
Fernruf 63.

Freie
Turnerschaft
Elsfleth.
Sonntag, den
29. März 1925,
nachmittags 4 Uhr, im „Ste-
dinger Hof“ (S. Stöver):
Mitgliederversammlung
Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Wählt Jarres!

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 26. März 1925.
Die Wegesteuerordnung ist genehmigt und liegt in der Stadt-
kammer zur Einsicht aus.

G. H. e. r. s.

Stadtmagistrat.

Elsfleth, den 23. März 1925.
Betrifft:

Wahl des Reichspräsidenten.

Zur Vornahme der Wahl des Reichspräsidenten am
Sonntag, dem 29. März 1925 wird gemäß § 47 der Reichs-
stimmordnung vom 14. 3. 1924 (R. G. Bl. I Seite 182) hiermit
befähigt gegeben, daß für die Gemeinde Stadt Elsfleth die
nachstehend aufgeführten Stimmbezirke gebildet sind:

Stimmbezirk 1

(alte Stadt, Deichstücken, Oberree, Fünfhausen und Vorwerkshof).

Wahlraum: Geisler's Gasthaus.

Abstimmungsvorsteher: Regierungszupfektor Lienemann.

Stellvertreter: Stadtkammerer Sturm.

Stimmbezirk 2

(Lienen und Neuenfelde).

Wahlraum: Tiefen's Gasthaus.

Abstimmungsvorsteher: Ratsherr Hinrichs.

Stellvertreter: Installateur R. Künkenrenken.

Die Wahlhandlung beginnt um 9 Uhr vormittags und endigt
um 6 Uhr nachmittags.

Es dürfen nur amtlich hergestellte Stimmzettel abgegeben werden.
Die Stimmzettel enthalten alle vom Reichswahlleiter zugelassenen
Wahlvorschläge. Bei der Stimmabgabe hat der Stimmberechtigte durch
ein Kreuz oder Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den
Anwärter zu bezeichnen, dem er seine Stimme geben will. Ein Stim-
berechtigter, der keinem vorgeschlagenen Anwärter seine Stimme geben
will, hat den Namen der Person, der er seine Stimme geben will, auf
den amtlichen Stimmzettel in das hierzu freigelassene Feld zu schreiben.
Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.
G. H. e. r. s.

Elsfleth. Von der D. Rüscher'schen Landstelle in Wehrder
bei Elsfleth sollen

**die Gebäude nebst Garten
und Ländereien sowie mehrere Bauplätze**
sofort verkauft werden. Die Gesamtgröße der Stelle ist ca. 34
Jück und kann der Verkauf in geeigneter Zusammenstellung erfolgen.
Ein großer Teil des Kaufpreises kann auf längere Jahre stehen bleiben.
Käufer wollen sich umgehend melden.
Chr. Schröder, Aukt.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 29. März:
10 Uhr: Gottesdienst. Das neue
Gebot.
11.10 Uhr: Kinder-Gottesdienst
Donnerstag 8 1/4 Uhr: Bibel-
stunde.
Freitag 5 Uhr: Prüfung der
Konfirmanden.
Deutsch-schrittlicher Jugendbund.
Sonntag 8 Uhr: Jungmännerabt.
Vorbereitung zur Osterfeier.
Dienstag 8 Uhr: Väterlicher
Abend. (Die Piccolomini.)
Mittwoch 8 1/4 Uhr: Jungmädchenabt.
Wie am Sonntag.

Anthracit-Eisform,

Salonkohlen,
Haushaltkohlen (Auf II),
Briketts, Marke G. R. und B.
und beizkräftige mitteldeutsche
„Auguste“ u. „Harbke-Salon“,
trockenen Maschinen-Preßtorf,
Brennholz (zerkleinert),
empfehlen

J. Daberhahl,
Fernsprecher 17.

Vaterländ. Frauenverein

Elsfleth.
Dienstag, 31. März, 8 Uhr:

Mähabend
im Fortbildungszimmer.

Clener Kleingartenlandverein.

Unsere Mitglieder werden hier-
durch zu der am 28. März, abends
8 Uhr, stattfindenden

Frühjahrsversammlung

in Ticken's Gasthause eingeladen.

Tagesordnung:

1. Festsetzung einer Nachhebung
für den Ausfall der Restanten.
 2. Festsetzung der 1. Hedung
für 1925.
 3. Verschiedenes.
- Alle noch haftbaren Mitglieder
werden auch gebeten zu erscheinen.
Der Vorstand.

3 Ausnahmetage!!

Heute Sonnabend,
Montag u. Dienstag
verabfolgen wir beim Einkauf
von Nr. 2.—

1 Tafel Blond-Schokolade
oder 1/4 Pfund Bonbon
gratis.

Hamburger Kaffee-Lager
Chams & Gatsch.

Zur Konfirmation:

Blühende Blumen
in großer Auswahl.
Joh. Bruns.

„Zum Deutschen Hause“: Sonntag, den 29. März:

Tanzfränzchen.

— Anfang 7 Uhr. —
Es ladet freundlichst ein
G. Meinardus.

Wählt Jarres!

Gut erhaltene Bettstelle
mit Matratze
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

**Gerade für
Wollwäsche-
Persil**

Jumper, Westen, Strickkleider, all die
modernen Sachen in ihren mannigfal-
tigen Arten und Farben, lassen sich
hervorragend mit Persil waschen; sie
werden prachtvoll im Aussehen und
behalten die Form. — Man wäscht
Wollsachen natürlich immer handwarm.

Wegen Schadensfeuer
bleibt mein Geschäft
einige Tage geschlossen.
H. Reimers.

Elsfleth-Lienen.

Am Sonnabend, dem 28. d. M.,
veranstaltet der

Kegelklub „Smit god“

Konzert

mit nachfolgendem Tanzfränzchen,
verbunden mit Preistänzen und
Ueberraschungen.
Zu dieser Veranstaltung laden
höflichst ein
Der Vereinswirt. Der Vorstand.

Klipp's feinste gebrannte

Kaffee's

führt
Joh. Bargmann.

Dankagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme beim Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen sage ich im Namen
aller Angehörigen meinen
herzlichsten Dank.
Sophie Baumeister
geb. Sparke.

Preiswertes Angebot

in
Coros-Läufer,
Gardinen,
Waffel-Bettdecken,
Tüll-Bettdecken,
Tischdecken,
Steppdecken,
Wachstuche,
Bettinlette,
Bettfedern und
Dannen
in bewährter Güte.
Th. v. Freeden.

Stedinger Hof.

Sonnabend und Sonntag
ab 8 Uhr abends in den unteren
Räumen:

Unterhaltungsmusik

Es ladet freundlichst ein
H. Stöver.

Wählt Jarres!



Dein Kandidat!

Als gemeinschaftlichen Kandidaten für die Wahl zum Reichspräsidenten haben die dem Reichsbrot angehörigen Parteien, Verbände, Vertreter aller deutschen Volksklassen, Stände und Stämme den früheren Reichsminister und derzeitigen Oberbürgermeister von Duisburg, Herrn Dr. Jarres, einstimmig gewählt. Warum?

Jarres ist ein Mann, ein ganzer Mann, ein deutscher Mann.

Sein Leben beweist es. In den spartakistischen Unruhen, die in den Jahren 1919 und 1920 im Ruhrgebiet ausbrachen und nach Aufstellung roter Armeen auch die Stadt Duisburg auf gefährlichste bedrohten, hat sich Jarres als ein Mann von größtem persönlichen Mut erwiesen. Die Spartakisten verlangten von ihm, dem Oberbürgermeister der Stadt, die Auslieferung des Rathauses, insbesondere die Auslieferung der Stadtgelder. „Hält Jarres“, sagten sie, „hält Duisburg“. Aber Jarres fiel nicht, obwohl ihn die Spartakisten durch die Straßen schleppten, aufschändliche mißhandelten, an die Wand stellen und mit Geschossen bedrohten. Jarres fiel nicht, und Duisburg überstand die schwere Zeit. Ein anderes Beispiel. Am 29. Januar 1923, wenige Tage nach dem Einmarsch der Franzosen und Besatzung der Ruhr, wurde Dr. Jarres von den Franzosen ausgewiesen und in einem Kraftwagen ins unbesetzte Gebiet gebracht. Aber am 7. 2. 23 erschien er wieder auf dem Rathaus. Jetzt wurde er von den Franzosen verhaftet, gefesselt vor das belgische Kriegsgesicht in Aachen geschleppt und auf 2 Monate ins Gefängnis geworfen. Dann aus seiner Heimat verbannt, doch sein Mut blieb ungeboren.

Jarres wurde die Seele des nationalen Widerstandes

gegen die Eindringmächte; jenes heldenhaften Widerstandes der Rhein- und Ruhrbevölkerung, dem wir es zu verdanken haben, daß Deutschland die moralische Achtung der Welt zurückgewann,

die es durch den Zusammenbruch und die Revolution verloren hatte. So ist also Jarres ein ganzer Mann und ein deutscher Mann, den weder die Mut entgegenender Volksmassen noch die Macht der Franzosen auch nur eine Sekunde beugen konnten. Solche Männer braucht das deutsche Volk! Jarres steht in der Vollkraft seiner Jahre. Er wurde 1874 in Remscheid geboren und sah sich schon als Säugling in der Welt draußen an, indem er nicht nur deutsche, sondern auch ausländische Unversitteten befand; er blieb aber immer der treue Sohn seiner trockigen, bergischen Heimat. Wie diejenigen von ihm denken, die ihn näher kennen, zeigt die

Rundgebung der Duisburger Bevölkerung für Jarres

am 30. Januar 1923, dem Tage seiner gewaltsamen Ausweisung durch die Franzosen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Gewerkschaften aller Richtungen, Angestellte und Beamte, die Presse, die Ärzte, die Anwälte, das Handwerk, Handel und Industrie nannten ihn in einer gemeinsamen öffentlichen Kundgebung „ein leuchtendes Beispiel der Treue zu Reich und Staat“. Zwei Jahre blieb er verbannt, der Tag der Wiederkehr war für ganz Duisburg ein Tag der Freude und Genugung. Die Duisburger Volkszeitung, das Organ der Zentrumspartei, die in Jarres einen eigenen Parteikandidaten aufgestellt hat, schrieb damals am 8. Februar 1925 in ihrer Nr. 58 von dem zurückgekehrten Oberbürgermeister Dr. Jarres, „er ist ein Mann, von dem man weiß, daß bei

seinem Wort auch die Tat

steht, und daß er nicht verspricht, was er nicht halten will und kann“.

Immer wieder hören wir es, er ist ein Mann!

Dazu ein Staatsmann. Seine vielseitigen politischen Fähigkeiten hat er auf den verantwortungsvollen Posten gezeigt, die er

Reichsminister, Vizekanzler und Vizepräsident des Reichsrats in den bürgerlichen Kabinetten Stresemann und Marx vom November 1923 bis Ende Januar 1925. Auf diesen Posten wurde er der Hüter der Ordnung im Innern, ein Schlichter der Reichsangelegenheiten und ein Symbol der Einigung und Zusammenfassung aller nationalen, aufbauwilligen und aufbaufähigen Kräfte.

Am 8. Januar d. J., am Schluß der letzten Reichsrats-Sitzung, die unter seinem Vorsitz stattfand, erob sich der preussische Vertreter im Reichsrat und rühmte dem scheidenden Minister nach, daß wenige seiner Vorgänger sich einer solchen allgemeinen Berufsbildung in allen Kreisen des Reichsrats erfreut hätten, wie Dr. Jarres, der

eine Persönlichkeit von tiefer Wahrheit und Klarheit

sei und es verstanden habe, die Verhandlungen mit den Vertretern der einzelnen deutschen Länder in verständnisvoller Art und der lebenswichtigen Form zu führen.

Warum kennt nicht schon ganz Deutschland diesen selteneren Mann?

Wollte ihm seine große Verdienlichkeit allezeit daran gehindert hat, sein Licht auf den Scheffel zu stellen, weil er nie ein Parteimann war, der den großen Apparat der Partei benutzte hätte, um sein Lob und Lob überall singen zu lassen. Darum aber hat ihn jetzt der Reichsbrot einstimmig als seinen Kandidaten für die Wahl zum Reichspräsidenten aufgestellt.

Wählt Jarres!

Jarres ist der einzige überparteiliche Kandidat. Dem Reichsbrot, der ihn aufgestellt hat, gehören nicht nur Vertreter der verschiedenen Parteien, sondern auch Vertreter aller nationalen Organisationen, Vertreter aller Wirtschaftskreise, Vertreter der großen Verbände der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Vertreter aller deutschen Stämme, Stände und Klassen an.

Wählt Jarres!

Seine Kandidatur ist die ausföhrlichste von allen anderen! Sein Sieg muß ein großer Wahlsieg sein! Dann liegen der nationale Fortschritt, die wahre Freiheit, das deutsche Recht in der Person eines Mannes, der sein ganzes Leben, seinen unermüdeten Kampf dem Wohle des Ganzen unerschütterlich gewidmet hat, ohne jemals auf den geringsten persönlichen Vorteil zu sehen. Dem Wohle des Volksganges, dem Wohl aller Stände wird seine Sorge gelten, den Bedrängten und Bedrückten wird seine Besondere Sorge gelten.

Wählt keine Parteikandidatur, wählt auch nicht den Exponenten des Klassenkampfes Braun, wählt nur die einzige überparteiliche Sammelkandidatur Jarres!

Wählt den Mann, der für den Posten des Reichspräsidenten alle Eigenschaften mitbringt, die ein großes Volk an seinen höchsten Beamten stellen muß: Bürgerliche Solidität, Lauterkeit des Wesens, tadelloser Lebenswandel, wahrer Christentum, glühende Vaterlandsliebe, unbeirrbarer Treue und Charakterfestigkeit!

Wählt Jarres!

Ausstellung
von Gepellentüren und Gewerkschaften
am Sonnabend, dem 28. und Sonntag, dem 29. März, im „Seebinger Hof“ in Gelsenkirchen.
5 Uhr: Eröffnung der Ausstellung durch Herrn Hauptmann 83111 m. S.
5 Uhr: Ausweisung der Ausstellung von 9 Uhr vor- mittags bis 7 Uhr abends;
5 Uhr: Vespergottesdienst und Vortragsabend.
Bei dieser Ausstellung haben wir sämtliche Gemöbel des Hauses Gelsenkirchen ein

Die Ausstellungs-kommission.
Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kindersäure
Drogerie C. W. Rohrmann und G. Kunkel.
Tivoli-Lichtspiele.
Am Sonntag, dem 29. März:
Opfer des Harem.
Drama aus dem Orient in 6 Akten.
Bühnenbearbeitung von ...
Der Kampf um das Erbe der Halbmondfarm.
Ein Roman aus dem Orient.
Original-Erfindung von ...

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitung: 5. Zirk. Druck und Verlag von E. Zirk.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen tags vorher erbeten. Bei gerichtlicher Klage, Kontroversverfahren usw. wird etwa bewilligter Rabatt hinfällig.

Der Bezugspreis beträgt mit der Beilage „Heimat und Welt“ für den Monat 1,10 M.-Mark ausschließlich Postbestellgeld. Anzeigenpreise: Die einpaltige Korpuszettel oder deren Raum 15 H., Familienanzeigen 10 H., auswärts 20 H., Kellenezeile 50 H., Schließfach 10.

Nr. 38.

Elsfleth, Sonnabend, den 28. März

1925.

Zweites Blatt.



Hindenburg ruft:

„Wählt Jarres!“

Einer ragt in deutschen Gauen,
Uns gesandt von Gott,
Einer, den in Ehrfurcht schauen
Muß sogar der Spott,
Der den deutschen Ruhm getragen
In der mächtigen Hand,
Siegesgeschlachten nur geschlagen
Für das Vaterland —
Hindenburg, der große Name
Weckt uns Lenz und Lust —
Falle denn sein Wort als Same
Auch in Deine Brust.
Hoch aus seiner Gipfelferne
Rief auch Dir er zu,
Längst schon wuchs er in die Sterne
Und sieht mehr als Du;
Und auch Dir hat er gewiesen
So den Weg bergan:
„Rufet“, sprach er, „rufet diesen
Echten deutschen Mann!
Rufst ihn in der ersten Stunde
In das erste Amt
Alle wie mit einem Munde,
Einig allesamt!“

Paul Warnke.

Warum Jarres?

Von Präsident D. Dr. v. Campe.

Warum Jarres? — weil er ein ganzer Mann ist, ein Mann, der Leben und Freiheit einsetzte und einsetzen wird für seine Ueberzeugung und die ihm anvertrauten Interessen.

Warum Jarres? — weil er eine Persönlichkeit ist; in sich ausgeglichen und abgeklärt, nicht den wechselnden Strömungen des Tages nachgebend; seiner Gewalt sich beugend, faßt er Entschlüsse nur aus sich, nur seinem Gewissen unterworfen.

Warum Jarres? — weil dieser Mann nichts scheinen, nur etwas sein will, weil er das, was er ist, ganz sein, aber nicht für sich, sondern für sein deutsches Volk sein, diesem seinem Volk sein Alles geben will.

Warum Jarres? — weil er klaren Blickes sich weite, aber immer nur erreichbare Ziele setzt, weil er mit eisernem Willen diese seine Ziele verfolgt, weil er Mittel und Wege seinen Zielen anzupassen weiß, und so stets noch seine Ziele erreicht.

Warum Jarres? — weil er ein Mann von politischen Ueberzeugungen, aber kein Parteimann gewöhnlichen Schlages, weil er eine gefestigte politische Persönlichkeit ist, die mit staatsmännlichem Blick stets noch über die Parteigrenzen hinweg nur das Gemeinwohl im Auge hatte.

Warum Jarres? — weil er ein Realpolitiker ist, der weltoffen, vergangenheitslos, aber zukunftsreich die Gegenwart gibt, was dieser zukommt, ohne der Vergangenheit innerlich untreu zu werden.

Warum Jarres? — weil er lauter und uneigennützig nur Ueberzeugungstreue und Vaterlandsliebe als Triebfedern seines öffentlichen Handelns kennt.

Warum Jarres? — weil er ein kerndeutscher Mann ist, der seines Volkes Not und Weh wie eigene Not, wie eigenes Weh empfindet, der nicht einen Fußbreit deutscher Erde, nicht das winzigste deutsche Recht preisgeben wird, der alles setzen wird an seines Volkes Ehre und Freiheit.

Warum Jarres? — weil Jarres der Mann ist, unter dessen Führung unser deutsches Volk sich aus Scham, Schande und Niedertracht wieder zur Reinheit seines Lebens, zu Tugenden und Macht emporrufen wird.

Aus Nah und fern.

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.

Elsfleth, den 28. März.

* In der letzten Bekanntmachung des Turnerbundes hat sich ein Fehler eingeschlichen. Das Werbeschaltturnen findet nicht am 29. d. M., sondern heute, Sonnabend, den 28. d. M., abends 7½ Uhr, statt.

* Als Fundsache ist im Hundbüro eine Wille abgegeben.

* Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“ wurde Donnerstag durch Funtsprung 200 Seemeilen westlich vom englischen Kanal auf der Fahrt nach der Weiser gemeldet.

* Die Beiträge für den Gustav-Adolf-Berein werden in diesen Tagen von den Konfirmanden eingesammelt. Im vorigen Jahre konnte die Ortsgruppe des hiesigen Gustav-Adolf-Bereins ihr 60jähriges Bestehen feiern. Der Verein zählt hier in Elsfleth über 300 Mitglieder.

* Wir weisen nochmals auf die heute beginnende Ausstellung von Gesellenstücken und Lehrlingsarbeiten hin. Es wird Jedem Gelegenheit gegeben, sich von dem Können der jungen Gesellen und Lehrlinge zu überzeugen und man wird staunen, was in 4 Lehrjahren durch Fleiß und Liebe zum Beruf erreicht werden kann. Keiner veräume daher den Besuch der Ausstellung. Wir bitten die Handwerksmeister und Einwohner an der Eröffnungsfester am Sonnabend nachmittag 5 Uhr, unbedingt teilzunehmen. Die Ausstellungsgegenstände müssen Sonnabend, den 28. März, bis spätestens nachmittags 3 Uhr abgeliefert werden.

* Die Lehramtskandidatin Elisabeth Dannell, Elsfleth, erhielt in Oldenburg am 25. d. M. bei der unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. Wehner abgehaltenen Lehramtsprüfung der mit der Studienanstalt verbundenen Seminar-Klasse das Zeugnis der Befähigung für Lyzeen, höhere Mädchenschulen, Mittelschulen und Volksschulen. Auf Grund ihrer guten Klassenleistungen, ihrer durchweg guten häuslichen Arbeiten und ihrer guten Lehrproben wurde sie von der gesamten mündlichen Prüfung befreit.

* „Ivool-Västspiele“. Am Sonntag kommen zur Vorführung: „Opfer des Harems“, Drama aus dem Orient. Die Sultanan der Liebe ist ein in weltlicher Sinne farbenprächtigem Schauspiel in sechs Akten mit von Akt zu Akt steigender Spannung und wird beim Publikum berechtigtes Aufsehen erregen. Der Film zeichnet sich noch besonders aus durch klare, scharfe Photographie, hervorragendes Spiel erfahrfähiger Künstler sowie prachtvolle Ausstattung und Kostüme. Da der Film vom Anfang bis zum Ende durchgehend koloriert ist, müdet er uns an wie ein Traum aus Taubend- und-eimer-Nacht. „Der Kampf um das Erbe der Halbmondsferm“, ein Roman aus dem Farmerleben in 5 Akten, Original-

amerikanischer Bild-West-Film. Da starker Besuch anlässlich des guten Programmes zu erwarten ist, benutze man möglichst den Vorverkauf von 5—6 Uhr im „Ivool“. Man beachte die ausgestellte Kellame.

* Marionetten-Künstler-Theater. Eine Wilhelmshavener Zeitung schreibt hierüber am 23. 6. 24: Seit einiger Zeit gastiert im Werfspielbause Hugo Gengel mit seinem Marionetten-Theater und erfreut sich bei unseren Einwohnern der größten Beliebtheit. Den besten Beweis liefert der gute Besuch des Theaters. Die schön gebauten Puppen bewegen sich wie Menschen. Herr Gengel darf Anspruch erheben, mit seinem Theater vollständig auf der Höhe zu sein. Die reine und klare Sprache und der liebliche von wunderbaren Stimmen besungene Gesang, der besonders dazu bei, die Besucher zu fesseln. Erwähnung verdient der zweite Teil des Abends; ein vollständiges Variete-Programm; Tanzfiguren, Verwandlungssakte, Droller Gruppen, Schlangengemischt usw. Auch der Ansager fehlte nicht. Lebhafter Beifall wurde Herrn und Frau Gengel für ihre Leistungen zuteil. Wer einmal herzlich lachen will, besuche das Marionetten-Theater.

Seld ein Republikaner??

Das Eingeladene der letzten Nummer stößt sich daran, daß Hellschlag als Kandidat der republikanischen Mitte bezeichnet wird. Jawohl, hier in Oldenburg ist er der einzige Kandidat der Mitte überhaupt, nicht nur der republikanischen. Es gibt überhaupt nur 2 Kandidaten der Mitte: Hellschlag und Marx. Als Zentrumsmann wird Marx hier zunächst kaum in Frage kommen. Für uns Oldenburger bleibt also allein Hellschlag. Wenn das Eingeladene dann fragt: „Sind etwa Marx und Seld nicht Kandidaten der republikanischen Mitte“, so muß der Einsender doch politisch ein recht ahnungsloser Engel sein, da er nicht einmal weiß, daß sich der bayrische Ministerpräsident Seld eigentlich nur als Plaghalter für seinen geliebten Herrn und König fählt.

Das ist ja nicht die einzige Unwissenheit. Der Einsender weiß ja auch nicht, daß Hellschlag zwar von Beruf Arzt ist, aber seit seiner Studentenzeit das größte Interesse am sozialen und politischen Leben unseres Volkes genommen hat, und seit gut 3 Jahren Staatsminister, also sicher in der Staatspolitik gut bewandert ist, ganz anders als der Oberbürgermeister Jarres, der sicherlich ein ausgezeichnete Verwaltungsbeamter ist. Aber als Reichspräsidenten brauchen wir keinen Verwaltungsbeamten, sondern einen politisch und geistig hochgebildeten Mann mit weitem Blick und großem sozialen Verständnis, und darin ist Staatspräsident Hellschlag dem Oberbürgermeister Jarres weit über.

Für jeden gemäßigt Denkenden, ob Republikaner oder nicht, kann nur der einzige Kandidat der Mitte Hellschlag in Frage kommen. —

Seit 1000 Jahren

hat das altüberlieferte Recht der freien, stolzen Germanen, sich ihr Oberhaupt selbst zu wählen, infolge fremder Einflüsse geruht. Vor 1000 Jahren wurde der letzte deutsche Kaiser gewählt. Die germanische Urverfassung war republikanisch-parlamentarisch. Wörtlich schreibt Gebhardt in seinem „Handbuch der deutschen Geschichte“:

„Der Träger der staatlichen Souveränität ist die versammelte Volksgemeinde, das Thing. Sie läßt die hohe Gerichtsbarkeit über Leben und Tod, sie entscheidet über Krieg und Frieden, sie wählt die Fürsten, die an der Spitze der Gauen stehen, und den Herzog, den König, oder wer sonst den Staat leiten soll.“

Es ist morgen ein geschichtlicher Tag erster Ordnung, da sich das deutsche Volk wieder auf seinen völkischen Stolz bekennt, die fremden byzantinischen Schlachten abwirft und zum ersten Mal nach 1000 Jahren wieder nach feier Germanenart seinen „König“ wählt. Nur wählen wir ihn heute nicht mehr aus dem Schwert- oder Geburtsadel, sondern aus dem deutschen Geistesadel, da einem Kulturvolk der Geist höher steht als das Schwert.

Über eins ist not: Wählen wir dann auch einen Mann, der noch etwas von diesem stolzen Germanengeiste in sich hat und sich als stolzer Republikaner fählt, und keinen der monarchistischen Kandidaten, die den Untertanengeist noch nicht losgerodden sind, sich nur wohl fühlen, wenn sie noch einen Monarchen über sich haben! Leute dieses Geistes taugen nicht als Oberhaupt eines selbstbewußten Volkes.

Ein solch freier stolzer Republikaner ist Staatspräsident Hellschlag!

Also wählt ihn! Ein Republikaner.

358411 Jarres

-- Zum Osterfeste --

Nester 10 Pfg., 30 Pfg.; Küken 20 Pfg.
Eier mit Spielsachen

Korbsessel von 6.50 an

Weidenwulstessel ab 10.—
Mehrere Hundert Auswahl

Peddigessel von 13.— an

Besichtigen Sie bitte unsere
Möbelausstellung im 1. Stock

Strandstühle von 5.50 an

Liegestühle, Triumphstühle,
Schiffsliedgestühle

Gartenschirme von 40.— an

In prima Stoffen und ver-
schiedenen Farben vorrätig

Kinderwagen von 30.— an

Grosse Auswahl in allen Preis-
lagen und jeder Ausführung

Klappsportwagen von 15.— an

Mit Gummirädern von 17.— an
Mit Verdeck von 32.50 an

Babykörbe von 12.— an

Kinderbetten von 14.50 an
Laufstühle und Schutzgitter

Kastenwagen von 11.— an

Beste starke Wagen
bis zu 8 Zentner Tragkraft

Reisekörbe von 5.— an

Japanische Handtaschen
Vulkanfibre Handkoffer

Künstlerpuppen von 4.— an

Teddy-Bären, Spieltiere, Sand-
spiele, Bälle, Kegelspiele

Fr. Lehmann

Oldenburg i. O., Gasstr. 27

Wiederverkäufer bitten wir um Besuch
unseres Lagers

Altenhendorf-Kortendorf. Der Landwirt Gerhard Pöp-
ken, daselbst, läßt wegen anderweitigen Ankaufs am

**Sonnabend, dem 4. April d. J.,
nachmittags 1½ Uhr anfangend,**

in und bei seinem Hause:

2 Pferde, als:

- 1 3 jährige eingetragene schwere
Fuchsstute,
- 1 2 jährige eingetragene Stute, beste
Abstammung,

11 Stück Hornvieh, als:

- 2 beste Kühe, frischemilchend,
- 2 belegte Kühe,
- 1 belegte Quene,
- 1 2 jähriges Rind,
- 2 1 jährige Kuhrinder,
- 1 3 jähriger Weidebulle,
- 2 ½ jährige Kuhkälber,

sowie ferner:

1 Gau mit 10 Ferkeln, alsdann
4 Wochen alt,

20 Hühner,

10 Enten,

2 Ackerwagen (1 fast neu), 1 fast neuer Federwagen,
2 Borstkarren, 1 Groppenkarre, 1 Reifwoll (neu, auch für Kraft),
1 Egge, 1 Pflug, 1 Jentrifuge (fast neu), 1 Schneidelade,
1 Hobelbank, 2 Einspanndeichsel, 2 Zweispanndeichsel, 2 gute
Pferdegeschirre, 1 Trauholz, 1 neuer Galsfielen, 3 Paar Pferde-
truppen, 1 große Feuchtsilke, 1 eich. Koffer, 1 Billiersaß,
1 Waschtrog, 1 Badtrog, 1 Waschmaschine, 1 Schlitten, 1 Dezimal-
waage mit Gewichten, 1 vollständiges Dachbedergerät, 1 zweistöckeriger
Kleiderschrank, 1 Kinderbeistelle, 1 Partie Kunstdünger, Jocheimer,
Milchfannen, 600 neue Steine, 1 Miete zerfeinertes Brennholz,
2000 Pfund Öl- und Pflanzenartikeln und viele sonstige Gegenstände,
auf längere Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein

**Chr. Schröder, Aukt., Gsfleth,
H. Büsing, Aukt., Gsfleth.**

Nicht um Republik oder Monarchie

geht es morgen. Die Republik gilt als gesichert.

Ob demokratische Volksrepublik,
oder konservative Honoratiorenrepublik —

das ist morgen die Frage!

Ob die großen Schaffenden Stände,
oder ob Großgrundbesitz und Schwerindustrie
die herrschende Macht in der Republik werden sollen!

Das ist der Kernpunkt morgen!

Die Kandidatur Hellpach verbürgt sozialen Geist in der
Republik, sie ist berufen, im zweiten Wahlgang die Sammelskandidatur aller
schaffenden Stände, aller sozial und demokratisch Gerichteten zu werden.

Es kommt auch morgen auf jede Stimme an, wenn
wir nicht einen Ueberraschungssieg des Rechtskandidaten Jarres
erleben wollen.

Vorwärts! Wählt! Keine Stimme darf fehlen!
Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Elsfleth.

Besonders preiswerte

Oster-Angebote

Spezial-Angebot meiner Abteilung

Damen- und Backfisch-Konfektion

Covercoat-Mäntel 12⁵⁰ 17⁵⁰ 19⁷⁵ 22⁵⁰ 24⁰⁰ 27⁵⁰ 32⁰⁰ 36⁵⁰

Tuch-Mäntel . . . 22⁵⁰ 26⁵⁰ 28⁵⁰ 32⁵⁰ 35⁰⁰ 38⁵⁰ 42⁵⁰ 48⁰⁰

Regen-Mäntel . . 19⁵⁰ 21⁵⁰ 26⁵⁰ 29⁵⁰ 32⁵⁰ 34⁰⁰ 38⁵⁰ 43⁵⁰

Kostüme aus reinw. Stoffen . . 39⁷⁵ 43⁵⁰ 48⁵⁰ 52⁵⁰ 58⁰⁰ 62⁵⁰ 68⁵⁰ 75⁰⁰

Der moderne Mantel

aus Mouliné, Ottoman, Rips, Burberry

in grösster Auswahl besonders preiswert

Frauen-Mäntel in allen Weiten und Längen

Hermann Wallheimer

Oldenburg

Deutsche Männer, Deutsche Frauen

Wählt Jarres!

Jarres ist der Kandidat der Bürgerlichen Parteien
Jarres steht an 4ter Stelle auf dem Wahlzettel!

Edto Braun Preussischer Ministerpräsident a. D., Berlin	<input type="radio"/>
Dr. Heinrich Held Bayerischer Ministerpräsident, München	<input type="radio"/>
Dr. Willy Hellpach Badischer Staatspräsident, Karlsruhe	<input type="radio"/>
Dr. Karl Jarres Reichsminister a. D., Oberbürgermeister Duisburg	<input checked="" type="radio"/>
Erich Ludendorff General der Infanterie a. D., München	<input type="radio"/>
Wilhelm Marx Reichskanzler a. D., Berlin	<input type="radio"/>
Ernst Thälmann Reichstagsabgeordneter, Hamburg	<input type="radio"/>

Da
mach
dein
Kreuz!



Old Port

In eleganter Blechpackung



Die schaffenden Stände in Stadt und Land wählen am 29. März

OTTO BRAUN

(Nr. 1 der Kandidatenliste).

Politische Irreführung!

Die beiden Rechtsparteien, die Deutschnationale und ihr Anhang, die Volkspartei, haben den Oberbürgermeister Dr. Jarres als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Natürlich muß diese Kandidatur als „überparteilich“ freiert werden. Zu dem Zwecke wurde der sanft einschlafene „Reichsbürgerrat“ wieder ausgegraben und unter seiner „Leitung“ wurde Herr Jarres aufgestellt. Interessant dürfte zur Beurteilung des dahinter stehenden Geistes sein, daß der Vorsitzende des Reichsbürgerrats derselbe Dr. Voebell ist, der als preussischer Staatsminister unter Bethmann-Hollweg im Kriege vom Amte zurücktrat. Und aus welchem Grunde? Weil Bethmann-Hollweg dem preussischen Volke, das das gleiche Recht auf den Schlachtentod hatte, auch das gleiche Wahlrecht gaben, also das Dreiklassenwahlrecht abschaffen wollte! Solche Unerhörtheit konnte Herr Voebell natürlich nicht mitmachen. Ein anderer, der den Aufruf für Dr. Jarres unterzeichnet hat, ist der bekannte Kapitänleutnant Killinger, der als Angehöriger der berühmten „Organisation Consul“ beim Erzbergermord eine höchst bedeutende Rolle spielte und unseres Wissens noch heute steckbrieflich gesucht wird.

So sieht die „überparteiliche“ Kandidatur Dr. Jarres aus. Als durch die Schuld der Deutschen Volkspartei die gemeinsame Kandidatur gescheitert war, waren alle Parteien gezwungen, getrennt vorzugehen. Alle taten es mit offenem Visier. Nur die beiden genannten Rechtsparteien bildeten schnell einen „Reichsblock“ (Druckfehler für Reichsblock) und versteckten sich hinter dieser Firma. Denn tatsächlich stehen hinter Dr. Jarres nur diese beide Parteien. Wir glauben aber, daß unser Volk sich allgemach nicht mehr dumm machen läßt.

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Eisleth.

Was gibt es Neues?

Ich erzählte dir neulich von der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“ und ihren vielen Vorzügen! Täglich lernen wir sie mehr schätzen und möchten sie nicht mehr entbehren, und dabei spart man durch ihre Verwendung viel Geld.

50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband

frisch gekirnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine“ das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche“ kostenlos zu verlangen.

Oberhammelwarden b. Brake. Die Erben der Frau Witwe Cloppenburg wollen ihre daselbst direkt an der Weser und in der Nähe des Bahnhofes belegene

Villenbesitzung

mit schönem Garten und ca. 1 ha Land, größtenteils Außengroden, mit beliebigem Antritt verkaufen lassen. Die Besetzung eignet sich wegen der herrlichen Lage vorzüglich als Ruhesitz, wie auch zur Errichtung eines Pensionats usw. Die Gebäude sind vorzüglich in Ordnung. Die Stallungen können leicht als Autogaragen eingerichtet werden. Die Besetzung ist bezugsfrei. Der Kaufpreis kann zum größten Teile gegen niedrigen Zinsfuß stehen bleiben. Zweiter öffentlicher Verkaufsausschlag steht an auf

Montag, den 6. April d. J., nachmittags 4 1/2 Uhr,

in Bralle's Gastwirtschaft in Oberhammelwarden. Zu diesem Termine soll möglichst der Zuschlag erteilt werden. Kaufliebhaber laden freundlichst ein
H. Nothroth, aml. Aukt., Hammelwarden, B. Gloystein, Aukt., Eisleth.

Zu verpachten

eine bei Neuenfelde belegene, reine Fettweide zur Größe von 3 1/2 Jüd. Eisleth. **B. Gloystein, Aukt.**

Empfehle:
Schweizer, Rahm, Edamer Käse, Camembert, Romadour, Dänischer halbfett.
B. Achnitz, Mühlenstraße 13. Telefon 63.

Empfehle
prima fettes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch, sowie ff. Aufschnitt.
Hans Böning.

Von der Reise zurück.
Dr. Arndt, Bremen, Bornstraße 16. Frauenklinik und Entbindungsanstalt.

Modenzzeitungen mit Schnittmuster, sowie alle Zeitschriften liefert sofort frei ins Haus **H. Bargmann, Buchhandlung, Peterstraße.**

Den geehrten Einwohnern von Eisleth und Umgegend zur Nachricht, daß ich mit meinem großen

Marionetten-Künstler-Theater

(Kleinkunstbühne)

hier eintreffe und im Saale des „Stedinger Hof“ ein Gastspiel eröffne.

Weise darauf hin, daß mein Theater das größte und vollkommene dieser Art ist, und lade alle, die die Kunst eines modernen Marionetten-Theaters zu würdigen wissen, hiermit freundlichst ein.

Hugo Genzel.



Am 28. März 1925 findet ein

Labstauseffen

mit nachfolgend. Tanz in den Räumen des Vereinslokals von Herrn E. Geisler statt.

Beginn pünktlich 8 Uhr abends. Karten à Person 1.50 M im Vorverkauf bis spätestens Donnerstagabend bei den Herren H. Tyedmers und H. C. Stührenberg.

Die Mitspieler aus „De bulle Deern“, sowie die Herren Navigationschüler werden hiermit freundlichst eingeladen.

Gemüse-Konferven,

ferner:
Preißelbeeren, Erdbeeren, Mirabellen etc., empfiehlt **B. Achnitz, Mühlenstraße 13. Fernruf 63.**



Werbe-Schauturnen

sämtlicher Abteilungen am Sonnabend, d. 28. März, abends 7 1/2 Uhr, im „Civoli“.

Eintrittskarten im Vorverkauf à 50 S im Kaufhaus Kunkel und bei Peter Schumacher.

Nach dem Turnen: Tanzkränzchen.

Bürger und Bürgerinnen des Oldenburger Landes!

Am kommenden Sonntag wird der deutsche **Reichspräsident** gewählt. Das Streben der Demokraten, eine einheitliche Kandidatur aller Verfassungstreuen, republikanischen, demokratischen und liberalen Kräfte zu erreichen, scheiterte daran, daß Klasseninteressen, soziale und religiöse Gegensätze, parteipolitische und persönlicher Ehrgeiz die Oberhand behielten. Demgegenüber gilt es zu zeigen, daß das Volk nicht Haß und Streit, sondern Ausgleich und Versöhnung will. Je mehr das geschieht, umso fester ist die Aussicht, daß im zweiten Wahlgange eine größere Geschlossenheit erzielt wird.

Ein Mann der es ablehnt, die Interessen einer Klasse, eines Standes, eines Berufes, einer Konfession zu bevorzugen, der vielmehr dem Wohle aller Bürger und der gesamten Nation dienen will, der weder rechts noch links strebt, sondern zielbewußt den Weg der Mitte geht, ist der badische Staatspräsident Professor Dr. Willy

HELLPACH

Hellpach ist nicht als Träger einer Parteifahne herausgestellt worden, sondern als Kandidat der demokratischen, republikanischen und liberalen Staatsbürger aller Konfessionen und Berufsschichten. Hellpach ist der

**Kandidat der republikanischen Mitte!
Jede Stimme für Hellpach, Liste Nr. 3!**

Der Landeswahlausschuß:

Höfers, Schmiedemeister, Jever. Höfers, Eisenbahn-Inspektor, W. d. L., Oldenburg. Anders, Gewerbeschuldirktor, Wilhelmshaven. Baumann, Landwirt, Robertföhrden. Behrens, Geschäftsführer, Bad Zwenkau. Behrens, Dorfschullehrer, Brate. Blohm, Rektor, Delmenhorst. Bohn, Landwirt, Ederwest. Brummund, Ziegeleibestzer, Karel. Büsing, Bäcker, Felde. Busch, Kaufm., Angestellter, Oldenburg. Carls, Zerkfabrikant, Karel. Goldewey, Auktionator, Cloppenburg. Irm. Dieß, Metz., Oldenburg. Dögele, Landwirt, Oldenburg. Engers, Ratsherr, Delmenhorst. Giers, Kaufmann, Karel. Giers, Landwirt, Grinentamp. Giers, Kaufmann, Wilhelmshaven. Geerten, Landwirt (Mitglied der Landwirtschaftskammer), Föhrden. Gerdes, Landwirt, Vollenhagen. Gerhards, Kaufmann, Brate. Gasse, Landwirt, Nordsee. Gries, Bäckermeister, Norddamm. Hedewig, Landwirt, Fericold. Heilmann, Land-

wirt, Emden. Heijhsen, Oberbahnhofsleiter, Verne. Hoffmann, Kaufm., Angestellter, Oldenburg. Kuntze, Stellmachereister, Lage. Jansen, Vorsitzender des Oldb. Arbeiterverbandes, Fericold. Jansen, d., Landwirt (Vorstandsmitglied des Bauernbundes), Grabbede. Jansen, Ratsherr, Oldenburg. Knechms, Lehrer, Döhlen. König, Oberbürgermeister, Delmenhorst. Kuntze, Kaufmann, Elsfleth. Lange, Kaufm., Angestellter, Delmenhorst. Niemann, Mittelschullehrer, Oldenburg. Ruff, Gewerbeschullehrer, Karel. Meinen, Rektor, Oldenburg. Meier, Landwirt, Busch. Meier, Finanzoberinspektor, Cloppenburg. Müller, Baumunternehmer, W. d. L., Nürtingen. Mohnsen, Ministerial-Oberinspektor, Oldenburg. Müller, Landwirt (Vorstand des Oldenb. Bauernbundes), Rosenberga. Müller, Joh., Landwirt, Elberschödel. Emmen, Prof., Jever. Pantlunge, Frau Professor, Oldenburg. Piner, Landwirt, No-

senberga. Ramsauer, Prof., Oldenburg. Reide, Seefabrisoberleiter, Elsfleth. Reiff, Seehornseingewermeister, Robertföhrden. Schipper, Lehrer, Brate. Schlichter, Frau, Rentnerin, Oldenburg. Schmidt, Ziegeleibestzer, W. d. L., Jetal. Schwede, Rektor a. D., Oldenburg. Süder, Oberredakteur, Oldenburg. Stührmann, Landwirt, Kabbauerfeld. Studenberg, Schulrat, W. d. L., Oldenburg. Tansen, Ministerpräsident a. D., Oldenburg. Tansen, Ernst, Rentner, W. d. L., Oldenburg. Thode, Witte, Oldenburg. Ulrich, Maurermeister, Karel. Vogelfang, Land- und Gattwirt, Elsfleth. Weer, Lehrer, Grodenagrus. Weising, Konul, Brate. Wittens, Kaufmann, Sebelberg. Witte, Eisenbahninspektor, Hiernburg. Witte, Kolonist und Landtagsabgeordneter, Grodenmeer. Witte, Eisenbahn-Vertriebskontrollleur, Weida. Zimmermann, Ministerialrat, Oldenburg.

Nur ein Mann der Mitte

kann als deutscher Präsident den leidigen Zwiespalt in unserm Volke zwischen rechts und links, zwischen Großkapital und Arbeit vermittelnd überbrücken, kann uns den so notwendigen inneren Frieden sichern.

Willy Hellpach,

geb. 26. Februar 1877,

1883—86 Volksschule,
1886—95 Realgymnasium.
1895—97 Studium der Medizin.
1897—99 Laboratorium von Wilhelm Wundt.
1899 Promotion zum Dr. phil. und Dr. med.
1900—01 Militärdienstpflicht.
Bis 1903 weitere ärztliche Ausbildung.
1904 Nervenarzt in Karlsruhe.

Schon als Student rege Mitarbeit an den Zeitschriften „Gesellschaft“, „Neue Rundschau“, „Zukunft“.
1906 Privatdozent an d. Universität.



Staatspräsident Prof. Dr. Hellpach.

Spezialgebiet: Die Psychologie der menschlichen Arbeit und die sozialpsychologischen Fragen. Zahlreiche Fachschriften in Bücher, die stets seine soziale Einstellung bekunden. Im Kriege als Militärarzt.

1920 Lehrstuhl an der Hochschule Karlsruhe.

1922 Badischer Kultusminister.

1924 Badischer Staatspräsident.

Seine letzten Schriften: „Die Wesensgestalt der deutschen Schule“, „Die katholische Kultur-offensive und der politische Katholizismus“.

Hellpach selbst ist Protestant und der evangelisch-soziale Kongress hat ein Referat von ihm über „Die Entseelung der menschlichen Arbeit“ in den Mittelpunkt seiner diesjährigen Pfingsttagung zu stellen beschlossen.

Staatspräsident Hellpach ist zweifellos unter allen Kandidaten die weitaus stärkste kulturelle und politische Persönlichkeit, kein Parteimann, kein Abgeordneter, sondern wurde kraft seiner Persönlichkeit Minister und Staatspräsident!

Deutschland braucht heute solche Persönlichkeiten!

Drum wählt: Staatspräsident Hellpach!

Deutsche demokratische Partei, Ortsgruppe Elsfleth.